

Unser Geschichtslehrer sagte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sieben oder neun?

Das Zahlen-Orakel: Ob siebe oder nün ischt nüd so wichtig, dass kei Null dezue chunnt, ischt d'Hauptsach.

Der Egoist

Sämi: «Hesch g'hört, Chueri, jetz mueß jede, wo füftzig Fränkli errageret hed, vier Prozent devo im Staat abliehere.»

Chueri: «Oha, grad e söfu han ech. Do well ech aber hurti hundert Fränkli verputze, so han ech doch öppis devo, söst mueß ech zwöihundert Franke as Wehropfer gä, und nor angeri hei öppis devo.»

A. M.

Altersasyl

Der Lehrer erklärt den Kindern, wie gefährlich es sei, zu zärtlich mit den Tieren zu sein, weil dadurch oft Krankheiten übertragen werden können. Er fragt dann die Kinder nach Beispielen. Nach längerem Schweigen meldet sich der kleine Fritz:

«Mi Tante het en Hund g'ha, wo sie immer küßt het, u de isch dä Hund g'schtorbe ...»

Friebie

Der gute Rat

Unser Hansli und Nachbars Fritzli haben den gleichen Schulweg. Fast täglich bekommen sie Händel miteinander. Um dem abzuhelpen mache ich Hansli den Vorschlag, den Fritzli in Zukunft einfach links liegen zu lassen, sozusagen einen Nichtangriffspakt mit ihm zu schließen. Nach einigem Nachdenken sagt mein Junior: «En Nichtangriffspakt? Nenei, do gib i scho lieber em Fritzli ohni uf de Grind!»

(Jaja, die moderne Jugend liest die Zeitung genau!) AbisZ

Unser Geschichtslehrer sagte:

Seine Hände sind naß von Tränen, in die er hinein geweint hatte.

Während des ganzen zweiten punischen Krieges nagte der römische Wurm an der karthagischen Operationsbasis in Spanien.

Als die Belagerer in die Stadt eindringen, fanden sie nur noch verhungerte und halbverhungerte Skelette vor.

Er ist der Sohn seines Großvaters.

Ein freies Wort kann deß Tod kosten.

Es sind die westlichen Demokratien, mit denen wir fälschlicherweise immer in einen Topf geworfen werden. Rolf.

Lieber Nebelspalter!

Ein 16-jähriges Mädchen, das unglücklich verliebt war, wollte in den Büchern Trost suchen und kam mit folgendem Wunsch in die Buchhandlung: «Geben Sie mir bitte Werthers ‚Gesammelte Leiden!‘»

Tatsächlich passiert.

Hei. Hei.

«Bitte, die Schuld trägt die Zensur!»

Man schimpft heut über die Zensur Der Presse, ich hör's täglich, Ich finde grad im Gegenteil: Zensur ist sehr erträglich!

Wenn einer einmal reklamiert: «Warum fehlt das im Blatte?» Dann sag' ich nur, weil die Zensur Es nicht genehmigt hatte!

Ist einem der Bericht zu klein, Fehlt gar des Leutnants Namen, Bedauere ich: «Gehn Sie nach Bern, Zensur wünscht nicht Reklamen!»

Febo

Bürgermeisterli

Apéritif anisé

Optimisten trinken ihn!



Töndury's WIDDER

Eins ist wahr:

Es gibt nur eine WIDDER-BAR!

ZÜRICH 1 Widdergasse



Neuzeitlich umgebautes

Hotel Schützen, Zürich

Schützengasse 3 beim Hauptbahnhof

ein heimeliges Café-Restaurant
Spezialplättli à 90 Rp. uud Fr. 1.30
sa bonne Cuisine bourgeoise